

(838 bis 893), Dibil el Khozai (765 bis 866), Abneth Thab, Ahmed os Samad, Montenebbi (915 bis 965), Abul Faradsj, Babbagha (gestorben 1007) und andere bis zu Szafi Eddin, welcher im 14. Jahrhundert lebte. Die arabische Poesie ist namentlich reich an Sprichwörter-sammlungen, Fabeln und Gleichnissen; von den Fabeln sind viele von Lockmann allgemein in Europa bekannt gemacht, verbreiteter aber sind jedenfalls noch die Märchen aus „Tausend und einer Nacht“. Das Drama sucht man bei den Arabern vergebens, dagegen besitzen sie einen Ritterroman „Antar's Leben“ in 35 Theilen. Die umfassendste der zahlreichen arabischen Anthologien ist die von Abul Faradsj el Khojein (897—960).

Der älteste arabische Geschichtschreiber, den wir kennen, ist Abul Mundzir Hisjam el Kelbi, ein Lehrer zu Bagdad († 819); er hat genealogische Tafeln hinterlassen. Abu Obeida Maamer († 825) verzeichnete die Daten der arabischen Feldschlachten, und Abu Mohammed Abdalla ebn Koteibah (828—889) schrieb sehr wichtige Abhandlungen über die alte Geschichte und über die verschiedenen Stämme. Darauf beschäftigten sich die Schriftsteller mit den Schicksalen Mohammed's und seiner Nachfolger, und seit dem 3. Jahrhundert nach der Hebräa zählte die Geschichte zu den Lieblingsstudien der arabischen Gelehrten; die Zahl der historischen Werke ist so groß, daß wir von einer Aufzählung derselben hier absehen müssen. Auch die Erdbeschreibung hatte ihre Anhänger bei den Arabern. Die Kalifen ließen die von ihnen eroberten Länder ausführlich beschreiben, und manche der vielen Kaufleute, welche Handelsreisen nach Indien und China, ja selbst in das Innere von Afrika unternahmen, brachten ihre Erlebnisse und Resultate für das Publicum zu Papier. Daneben drangen auch Missionäre im Dienste der Religion in die Lande ein, die sich vorher mathematische Kenntnisse zu eigen gemacht, und diese nun in der Erdbeschreibung zur Anwendung brachten.

Zu den bedeutendsten arabischen Geographen gehören Ebn Haukal (931—960), der die Sitten und Gebräuche der Völker beschrieb; Abu Obeida el Bekri († 1094), der ein geographisches Wörterbuch herausgab, und El Edrisi (1153), welcher sein umfangreiches geographisches Werk auf Sicilien am Hofe Roger's II. schrieb.

Die Philosophie der Araber ist ein Sprößling der griechischen Lehren; Aristoteles' und Plato's Werke wurden auf arabischen Boden verpflanzt, und die arabischen Philosophen schieden sich in zwei Classen, je nachdem sie zu den Lehren des einen oder andern der genannten Griechen sich bekannten. Die Macht des Korans drohte, gerade wie bei den Christen die Bibel, beständig die Philosophie zu überflügeln und die Vorkämpfer der griechischen Philosophie wurden zeitweise geradezu als Ketzer angesehen und behandelt. Der berühmteste arabische Philosoph ist ein Jude, bekannt unter dem Namen Maimonides.

Auch in den mathematischen Wissenschaften waren die Araber Schüler der Griechen, doch haben wir ihnen unsere heutigen Zahlenzeichen zu verdanken und auch die Algebra, obgleich griechischen Ursprungs, wurde durch die Araber im Westen Europas bekannt gemacht. Verschiedene Schriften griechischer Mathematiker, die in der Ursprache verloren gegangen sind, blieben in arabischer Uebersetzung erhalten; auch in der Trigonometrie bauten die Araber eifrig weiter auf dem von Menelaus und Ptolemäus gelegten Grunde.

Vor allen Dingen aber widmeten sich die arabischen Gelehrten der Astronomie; sehr früh schon beschäftigten sie sich mit den Erscheinungen des Himmels, und die heute noch gebräuchlichen Namen vieler Sterne sind arabischen Ursprungs. Die bedeutendsten arabischen Astronomen lebten im 10. Jahrhundert; zu nennen sind besonders Al Batani (Albategnius) und Ebn Junis; der erste begründete seinen Ruhm durch die Entdeckung der Bewegung des Apogaeums der Sonne, während der zweite als Hof-Astronom Hakem's, des sechsten Regenten aus dem Hause der Fatimiden, astronomische Tabellen aufstellte. Auch die Sultane von Bagdad begünstigten das Studium der Himmelskunde, wie z. B. Abad el Daula, an dessen

Hofe Abderrahman Sufi seinen Aufenthalt genommen hatte. Verschiedene astronomische Instrumente sind arabischen Ursprungs; es läßt sich übrigens nicht leugnen, daß die Wissenschaft der Araber bedenklich untermischt war mit den Thorheiten der Astrologie.

Zur Philosophie rechneten die Araber auch die Naturkunde und Medicin; zu Kaiser Justinian's Zeiten begaben sich viele Naturforscher und Aerzte aus Athen nach Arabien, und nach der Eroberung von Egypten (640) wurden Werke griechischer Mediciner in's Arabische übersetzt.

Mit der Universität zu Bagdad (772) waren Hospitäler und Apotheken verbunden, und auch an anderen Orten, in Ispahan, Firuzabad, Bokhara, Kufa, Bassora, Damascus, Alexandria und Cordova entstanden medicinische Schulen. Da die Religion die Untersuchung menschlicher Leichname verbot, so machte die Anatomie wenig Fortschritte; Physik und Botanik dagegen wurde mit bestem Erfolge getrieben.

In der ganzen Zeit vom 9—12. Jahrhundert finden sich unter den Arabern ausgezeichnete Aerzte, welche zahlreiche Schriften hinterlassen haben. Auch jetzt noch, in unserem Jahrhundert, wird das Studium der Medicin keineswegs von ihnen vernachlässigt, als Beweis dafür möge hier nur das „medicinische Wörterbuch“ (Bahrel-Djehahir) von Abdul Medsjid genannt sein, welches 1830 in Calcutta erschienen ist.

Wir kommen endlich noch zur Gottesgelehrsamkeit, welche in Arabien mit der Rechtsgelehrsamkeit im engsten Zusammenhange steht, da beide Wissenschaften aus derselben Quelle, aus dem Koran, entspringen. Spät erst begann man über den Inhalt des Korans nachzudenken; als es aber geschah, da bildeten sich sofort eine Menge von Secten, von denen im 8. Jahrhundert 4 als rechtgläubige und 72 als ketzerische angesehen wurden. Das bedeutendste theologische Werk ist natürlich der Koran, ihm nahe steht der Sunna, oder die Uebersetzung. Berühmte arabische Schriftsteller haben nämlich die Traditionen des Volkes zu tausenden gesammelt, und darauf sind natürlich eine Menge von kritischen Schriften gefolgt.

Rechtswissenschaftliche Bücher sind erst im 12. Jahrhundert entstanden; das hervorragendste Werk dieser Literatur stammt aus dem 16. Jahrhundert, ist von Sjeik Ibrahim von Aleppo geschrieben, und trägt den Titel „Mulleka el Ebhur“, d. h. Zusammenfluß der Seen.

Handschriften, welche der arabischen Literatur entstammen, finden sich in den verschiedenen europäischen Bibliotheken in großer Anzahl, namentlich in Madrid, in der Bodleianischen Bibliothek in Oxford, in der kaiserlichen Bibliothek in Paris, im römischen Vatican, besonders reich daran ist die Universitätsbibliothek in Leyden, auch in den Bibliotheken in Florenz, Upsala, Petersburg, Dresden, Wien, Berlin u. a. m. sind die arabischen Handschriften mehr oder weniger zahlreich vertreten.

(Nach der „Geillustreerde Encyclopedie“ van A. Winkler Prins, Amsterdam 1869, 70, bearbeitet von) Otto Mühlbrecht.

Miscellen.

Am 28. Juni ist in Florenz zwischen Bayern und Württemberg einerseits und dem Königreich Italien andererseits eine Uebereinkunft zum gegenseitigen Schutze der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst unterzeichnet worden.

Aus dem Repräsentantenhaus zu Washington vom 22. Juni schreibt man der Allgem. Ztg. unter anderem: „Unter den vom Hause vorgeschlagenen Tarif-Änderungen verdient eine ganz besondere lobende Hervorhebung. Jetzt ruht auf dem Import von Büchern ein lästiger Zoll von 25 Procent. Es war sogar Gefahr, diesen Zoll noch vermehrt zu sehen; statt dessen finden wir nun den